

# Ausstellungen = Expositions

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **48 (1972)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSSTELLUNGEN — EXPOSITIONS

---

AARAU. *Aargauische Kantonsbibliothek: Das Buch im Aargau vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Ausstellung.* Die aargauische Kantonsbibliothek nimmt das «Jahr des Buches» zum Anlaß einer Ausstellung über den Buchdruck im Kanton Aargau. Seine Geschichte ist noch nicht geschrieben, so daß dieser Dokumentation besonderer Wert zukommt und ebenso dem Katalog, den der für die Ausstellung verantwortliche Adjunkt der Bibliothek, Dr. Roman Brüscheiler, zusammengestellt hat. Ein höchst lehrreicher Führer! Er begnügt sich nicht mit bloßer Benennung des Ausstellungsgutes, sondern gibt ausführliche sachliche Erläuterungen und historische Hinweise sowie, am Schluß, eine Liste der einschlägigen Literatur.

So bekommt man schon anhand des Katalogs einen Eindruck von den kostbaren Handschriftenbeständen der Kantonsbibliothek (Osterspiel von Muri, Wettinger Graduale, Schodoler-Chronik) und von ihren Buchschätzen: des Conrad de Mure «Fabularius», das erste gedruckte Buch eines Schweizer Autors, hergestellt vom Gutenberg-Gesellen Bertholdus Ruppel in Basel — das «Missale Basiliense», ausgezeichnet durch sein ganzseitiges Kanonbild — die Drucke von Johann Knoblauch — die Imprime aus den Druckereien der Klöster Muri und Wettingen — die Drucke aus Baden, Zofingen und Aarau bis zum 19. Jahrhundert.

Sicher: der Weg des Buchdrucks in unser Jahrhundert hinein ist nur durch wenige Beispiele belegt; doch nicht ohne Absicht, denn die letzten 100 Jahre sind für den Bibliophilen und Bücherkundigen leichter zu überblicken als die Anfangszeiten, deren Zeugnisse eben doch nur bei besonderen Gelegenheiten hervorgeholt werden.

Im ganzen sind Ausstellung und Katalog Spiegelung eines Abschnitts aus der vielberufenen Gutenberg-Galaxis, klar und scharfgestochen, wie man es sich nur wünschen kann. -ck

BERN. *Landesbibliothek: Tell-Ausstellung.* Tell eine Figur der Geschichte, der Sage? Tell als nationales Symbol, als Vorbild des Terrorismus? Langezeit identifiziert mit dem Schillerschen Drama (und in obligatorischen Schüleraufführungen schon der Jugend verleidet), hat es der «Held» verstanden, auch dieser Fesselung zu entfliehen. Die Ausstellung in der Landesbibliothek — sie dauert bis Ende November — will einerseits die Quellenlage zur Tellerzählung aufzeigen: Was weiß man wirklich über diese Gestalt, wie sind die wenigen frühen Zeugnisse zu interpretieren? Die nicht entscheidende und kaum zu beantwortende Frage «Hat Tell gelebt?» wird dabei abgelöst vom Versuch, auf möglichst breiter Front an das Problem heranzutreten. Burgenforschung, Sagenforschung, vertiefte Kenntnis der politischen und sozialen Verhältnisse in der Innerschweiz vermögen ein deutlicheres Bild der Zusammenhänge zu geben, aus denen heraus sich der Tellmythos entwickelt hat. Damit ist aber nur ein Teilaspekt berührt. Denn unabhängig von den Diskussionen über ihre Herkunft führt die Tellgestalt ein eigenes Leben. Seit 1510/1520 ist sie ein fester und allgemeinverbreiteter Bestandteil schweizerischer Über-

lieferung. Das heißt nun nicht, daß sie in eindeutiger Prägung ein geruhames Dasein führen kann. Im Gegenteil! Ihr politischer und auch ethischer Gehalt bleibt stets virulent und führt zu den entgegengesetztesten Deutungen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Ägidius Tschudi, oft als Vater schweizerischer Geschichtsschreibung betrachtet, ist keineswegs ein Verehrer Tells. Wohl spricht er den alten Schweizern das auf Legalität gegründete Recht zur Selbstverteidigung zu. Doch erscheint ihm das vorzeitige, unbedachte Losschlagen Tells als bedenklich, ja geradezu verwerflich. Die «provokative» Seite Tells ist umgekehrt allen revolutionären Kräften durchaus willkommen. Das zeigt sich nicht nur während der französischen Revolution, sondern auch den Anarchisten des 19. Jahrhunderts bedeutet er ein ganz natürliches und selbstverständliches Vorbild. Im 20. Jahrhundert brechen die Spannungen um Tell erneut auf, führen geradezu zu einer Krise, wofür nur die Namen von Marcel Beck, Max Frisch und Otto Marchi («Schweizergeschichte für Ketzer») genannt seien. Parallel zur historisch-literarischen Dokumentierung führt die Ausstellung die vielfältige Deutbarkeit Tells auch im Bild vor: alte Holzschnitte und neuere Graphiken, Plakate von Tellaufführungen, Karikaturen und sogar Zeichnungen und Collagen von Kindern und Jugendlichen geben auf ihre Weise Gelegenheit, sich mit dem «Ja» und dem «Nein» zu Tell auseinanderzusetzen. wy

## *DIE SEITEN DER SVD — LES PAGES DE L'ASD*

---

### **BERICHT UND PROTOKOLL ÜBER DIE 33. ORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG DER SVD**

*Mittwoch, den 14. Juni 1972, in Lausanne*

#### *Allgemeines*

Das Tätigkeitsjahr 1971/72 stand ganz im Zeichen der Aufarbeitung der Solothurner-Aussprache. Einen letzten Niederschlag all dieser Arbeiten an den Ergebnissen der Diskussions-Runde (D-R) findet sich in den «Folgerungen des Vorstandes», die der Generalversammlung 1972 (GV. 72) in Lausanne zur Diskussion und Beschlußfassung unterbreitet wurden.

#### *33. ordentliche Generalversammlung*

Traktanden: 1. Protokoll der 32. Generalversammlung in Solothurn (vgl. «Nachrichten VSB/SVD» 4/1971).

2. Genehmigung von:

2.1. Jahresbericht 1971 (vgl. «Nachrichten VSB/SVD» 2/1972).